

Leitbild - kompakt

Das Landesinstitut für Volkskunde versteht sich als wissenschaftliche Forschungseinrichtung des Landes Salzburg sowie als Vermittlungsinstanz zwischen wissenschaftlich-forschender Arbeit und öffentlichem Interesse.

Besondere Expertise hat das Landesinstitut für Volkskunde in den Bereichen Ritual- und Brauchforschung in Salzburg (unter gegenwärtigen und historischen Aspekten) samt den dazugehörigen europäischen Kulturzusammenhängen, der Wissens-, Wissenschafts-, Disziplinen-, Personen- und Institutionengeschichte der Europäischen Ethnologie / Kulturanthropologie / Volkskunde, der Trachten- und Kleiderforschung sowie der Beforschung von Salzburger Selbst- und Fremdbildern und deren Wandel.

Die Institutsmitarbeiter*innen stehen in enger Zusammenarbeit mit anderen fachlich relevanten Einrichtungen im In- und Ausland und präsentieren die Ergebnisse ihrer Forschungen in Publikationen, Vorträgen und auf Fachtagungen.

Das Institut möchte erstens neben quellenbasierter kulturhistorischer Arbeit mit den theoretischen und methodischen Mitteln einer v.a. qualitativ forschenden Europäischen Ethnologie des 21. Jhs. seine Aufmerksamkeit auf den Wandel und die Vielgestaltigkeit der diversen Salzburger Milieus richten. Dabei stehen die tiefgreifenden ökonomischen, sozialen und kulturellen Veränderungen im Fokus.

Ein zweiter Schwerpunkt besteht in der Erschließung und kritischen Aufarbeitung der Nachlasssammlungen im Hinblick auf Instrumentalisierung, Missbrauch und freiwillige Anbiederung einzelner Fachvertreter*innen durch/an die „völkische“ und später die nationalsozialistische Wissenschaftsauffassung.

Begleitend dazu informieren und beraten wir als kompetenter Ansprechpartner öffentliche Einrichtungen und die Medien.

Die Institutsmitarbeiter*innen treten Tendenzen einer „völkischen“ Wissenschaft, Kontinuitäts-Phantasien sowie etwaigen, die NS-Zeit und ihre Opfer verharmlosenden Positionen mit Entschiedenheit entgegen.

Die aktive Tätigkeit als Heimatpfleger*innen, als Erneuer*innen oder Erfinder*innen von Ritualen, Bräuchen oder Ähnlichem ist dabei nicht Ziel unserer Forschungs- und Informationsarbeit. Dies schließt mit ein, dass wir Akteur*innen nicht absichtlich manipulieren, keine ungefragten Bewertungen und Beeinflussungen vornehmen und nicht aktiv kulturprägend tätig sind.

(Salzburg, im Juli 2020)